

GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

JAHRESBERICHT 1978

VORWORT

Seit einem Jahr trage ich nun die Verantwortung für die grösste Gewerkschaftsorganisation des Kantons Zug. Dank der guten Zusammenarbeit innerhalb des Kartellvorstandes ist es mir schon in meinem ersten Präsidialjahr gelungen, die Gewerkschaftsarbeit in gewohntem Rahmen weiterzuführen und sogar einige neue Aktivitäten zu entwickeln.

DIE GEWERKSCHAFTSARBEIT IN DER SCHWEIZ

stand in erster Linie im Kampf gegen das neue Berufsbildungsgesetz der Unternehmer, welches nicht viel mehr als den unbefriedigenden Jetztzustand zementiert und für zahlreiche Jugendliche die Ausbildungssituation sogar verschlechtert. Dem Achtungserfolg, den der Schweizerische Gewerkschaftsbund dank dem uneingeschränkten Engagement zahlreicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter am 3. Dezember errang, werden die Unternehmer bei der Ausarbeitung dieses Gesetzes nun weitgehend Rechnung tragen müssen.

Zu Beginn des Berichtsjahres starb unerwartet Ezio Canonica, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Er war eine aussergewöhnliche Persönlichkeit und verlieh der ganzen Bewegung neuen Schwung.

Am Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in Lugano wählten die Delegierten Dr. Richard Müller zum neuen Präsidenten. Rückblickend kann gesagt werden, dass der Kongress ein Grosserfolg war und das Zusammengehörigkeitsgefühl der in unserer grossen Organisation vertretenen Gewerkschaften zu stärken vermochte.

DIE SCHWEIZERISCHE WIRTSCHAFT

Wir wissen es alle, die Schweiz ist das reichste Industrieland. 25'000 Franken beträgt das Bruttosozialprodukt pro Kopf. Das ergäbe bei gleicher Verteilung 70'000 Franken pro Haushalt. Trotzdem hören wir nur Klagen, wenn wir Forderungen nach mehr Ferien und Freizeit stellen. Wie in einem Armenhaus sieht es dann aus.

Zugleich wird das Problem des Arbeitsplatzmangels hochgespielt. Doch dürfen wir uns von dieser Schwarzmalerei weder einschüchtern noch erpressen lassen. Wir müssen diese Kreise dazu bringen, eine aktive Beschäftigungspolitik zu betreiben.

DIE KONJUNKTUR

Von Ende Dezember 1977 bis Ende 1978 ist der Landesindex der Konsumentenpreise um nur 0,7% angestiegen, was im Jahresmittel eine Teuerungsrate von 1% (1977 1,3%, 1976 1,7%, 1975 6,7%, 1974 9,8%) ergibt, womit die Schweiz 1978 die niedrigste Teuerungsrate der westlichen Industriestaaten verzeichnet. Die ungewissen Währungsverhältnisse, welche durch skrupellose Spekulanten hemmungslos ausgenutzt werden und unserer Wirtschaft enormen Schaden zufügen, bleiben nach wie vor das zentrale Problem unserer Wirtschaft. Der erneute Anstieg der Arbeitslosigkeit (November 22,4% und Dezember 14,7%) zeigt ganz deutlich, dass der strukturellen Arbeitslosigkeit (z.B. Büro 3016, techn. Berufe 1016, Unterricht 892, Uhrenindustrie 820 Arbeitslose) die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. So wurde an einer Konferenz in Wien über "Computer und Arbeit", die der Internationale Bund der Privatangestellten durchführte, hervorgehoben, dass die Gewerkschaften eine entscheidende Mitsprache bei der "Computerisierung" auf Betriebsebene haben müssen.

DAS GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

Die Tätigkeit des Gewerkschaftskartells besteht aus sehr vielfältigen, kaum reproduzierbaren Aktivitäten. Nebst den Sitzungen des Kartellvorstandes und der Arbeitsgruppen, der Organisation der Maifeier, der Durchführung von Bildungsveranstaltungen, interkantonalen Kartellkonferenzen, der Vorständekonferenzen, des Delegiertenausfluges, der Delegiertenversammlung usw. wird auch grösste Sorgfalt auf die Beratung in Einzelfällen gelegt. Hier zeigt es sich, dass gewisse Adressaten, sobald ein Verband auftritt, plötzlich fairer reagieren als vorher gegenüber den Einzelnen.

TAETIGKEIT DER ANGESCHLOSSENEN SEKTIONEN UND GRUPPEN

Hier stütze ich mich vor allem auf die Jahresberichte 1977, die mir im Laufe des Jahres 1978 zugestellt wurden.

Der hervorragend abgefasste und sehr ausführliche Bericht des SMUV ruft nochmals den harten Kampf um die 9. AHV-Revision in Erinnerung, bei welchem ein rechtsbürgerliches Komitee (übrigens die gleichen perfiden Drahtzieher, die schon 1947 dieses segensreiche Werk torpedieren wollten) mit einem Frontalangriff versuchte, unser grösstes Sozialwerk zu verteufeln und zu bekämpfen. Trotz einem überraschend grossen Exporterfolg 1977 mit einer Zunahme von 14% und den überdurchschnittlich hohen Gewinnen bei einzelnen Unternehmen, nahmen die Arbeitnehmereinkommen real höchstens um 1% zu. Anlässlich der Erneuerung des Abkommens mit der Maschinenindustrie wurden von den Sektionen des SMUV ca. 280 Anträge eingereicht. Wichtige Forderungen wie Erweiterung des Geltungsbereichs des GAV, Arbeitszeitverkürzung, Unterstellung der Lehrlinge unter den Vertrag, Verbesserung des Kündigungsschutzes usw. konnten inzwischen teilweise realisiert werden.

Der Präsident des APV/SEV, Meinrad Iten, stellt in seinem Jahresbericht fest, dass auf Grund der Ablehnung des Finanzpaketes vom 12. Juni 1977 dem Bundespersonal der ihm gesetzlich zustehende Teuerungsausgleich von total 52 Millionen Franken nicht gewährt worden sei. Von 1974 bis 1977 wurde der Personalbestand der SBB von 42'548 um 3602 auf 38'946 Personen abgebaut. Dies geschah praktisch ausschliesslich auf Kosten des Personals des Stations- und Güterdienstes. Mittels hochmodernen computergesteuerten Anlagen wird auch bei der SBB die Rationalisierung immer weiter vorangetrieben. Hoffen wir, dass sich alle Gewerkschafter vereint für den Erhalt der Arbeitsplätze des Bahnpersonals einsetzen.

Adolf Nussbaumer, Präsident des RPV/SEV, setzte sich in Besprechungen insbesondere in Cham und Zug für seine Kollegen ein. In Zug musste über das überzählig werdende Rangierpersonal ab Fahrplanwechsel Mai 1978 verhandelt werden. Als Präsident des GKZ und im Namen aller Mitglieder danke ich Adolf für seinen unermüdlichen Einsatz. Selbstverständlich sind wir bereit, ihm jede nur erdenkliche Unterstützung im Kampf um die Arbeitsplätze in Zug zu gewähren.

./.

Auch unser Kollege Hanspeter Grossenbacher, Obmann des ZPV/SEV, klagt in seinem Bericht über Sparmassnahmen, von denen das Zugspersonal hart betroffen worden sei. So wurden die reglementarischen Entdeckungsprämien einfach gestrichen, die Ausgleichstage gekürzt, Bahnlinien auf Busbetrieb umgestellt und die Schliessung der Werkstätte Biasca diskutiert, was zusammen mit dem verhängten Personalstop Versetzungen und vorzeitige Pensionierungen zur Folge hat.

Der Präsident der Sektion PTT Union Post, Bernhard Willi, ruft seine Kollegen zur Solidarität auf, stellt doch auch er fest, dass man in Zeiten der Rezession dem Arbeitnehmer hart erkämpfte und berechnete Verbesserungen wieder entreissen will. Trotz der vielfältigen Verbandsarbeit konnte an verschiedenen Veranstaltungen die Kameradschaft gepflegt werden.

Hans Suter, Präsident des GBH, kann von einer leichten Besserung der Wirtschaftslage in der Baubranche berichten. Dank des grossen Einsatzes der Gewerkschaften konnten Lohnerhöhungen bei den Malern, Gipsern, Schreibern und Bauarbeitern durchgesetzt werden. Ferner konnten bei den Vertragsverhandlungen Verbesserungen beim Kündigungsschutz, dem Krankengeld, dem Berufsbeitrag und der Bezahlung der SUVA-Karenztage erzielt werden.

Aus dem Bericht des Präsidenten des VPOD entnehmen wir, dass sich die Mitgliederzahl durch 7 Neueintritte wesentlich erhöht hat. Dank der Unterstützung durch den Verband konnten einige Verbesserungen trotz Rezession erreicht werden.

Im Jahresbericht der Gewerkschaft Textil Chemie Papier Sektion Baar kommt zum Ausdruck, dass der Einsatz der Gewerkschaft wegen vielen Arbeitskonflikten den Verband vor grosse Probleme stellt. Durch die Beschaffung von modernen Maschinen wird in der Spinnerei an der Lorze versucht, die Personalkosten zu senken. Bei den Verhandlungen über Teuerungsausgleich und Reallohnverbesserung konnte ein Teilerfolg erzielt werden.

Die Mitglieder der Typografischen Vereinigung wurden über Arbeitsplatzprobleme orientiert. Durch Neuwahlen konnte die Aktionsfähigkeit wesentlich gestärkt werden, wobei grosser Wert auf die Pflege der Kameradschaft gelegt wurde. Der aktive Vorstand der Typografischen Vereinigung Zug war für die Weiterbildung interessierter Kollegen besorgt.

DIE ORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG

vom 17. Mai 1978 behandelte die statutarischen Geschäfte. Einem wichtigen Faktor der Gewerkschaftstätigkeit, der Kollegialität, konnte nach dem offiziellen Teil noch Rechnung getragen werden.

DIE ARBEITERMUSIK

Trotz intensiven Abklärungen mit dem Schweizerischen Arbeitermusikverband ist eine Neugründung im Kanton Zug noch nicht gelungen.

DAS BILDUNGSWESEN

Eine vom Kartellvorstand eingesetzte Arbeitsgruppe befasste sich mit der Organisation und Durchführung verschiedener Veranstaltungen. Sie organisierte einen gutbesuchten Kurs über Versammlungs- und Sitzungsleitung und einen Informationsabend über die Dienstleistungen einer Universalbank mit Herrn Roland Hubatka, Vizedirektor der GZB, als Referent.

DER DELEGIERTENAUSFLUG

wurde dieses Jahr am 14. Oktober mit dem neuen Zugerseeschiff zum Rest. Baumgarten durchgeführt.

DIE RECHTSAUSKUNFTSSTELLE DES KANTONS ZUG

Durch den Beizug eines weiteren Juristen konnte die unentgeltliche Rechtsauskunft, ein wertvoller Dienst des Kartells, wesentlich ausgebaut werden. An dieser Stelle sei den Juristen für ihre vorzügliche Arbeit herzlich gedankt.

DER 1. MAI

Der im COOP-Restaurant in Zug durchgeführten Maifeier war ein Grosserfolg beschieden. Ich möchte allen Helfern, die diese Feier, die wichtigste der Arbeiterbewegung, mustergültig vorbereiteten und durchführten, den besten Dank aussprechen.

./.

MITGLIEDERBEWEGUNG

Im Zusammenhang mit der Schliessung der Spinnereien in Aegeri werden wir leider eine Gruppe verlieren. Trotz intensiver Interventionen des GTCP konnte die Schliessung dieses Unternehmens nicht verhindert werden.

MITGLIEDERBESTAND PER 31.12.1978

<u>Sektion:</u>	<u>31.12.78:</u>	<u>31.12.77:</u>	<u>Veränderung:</u>
SMUV	897	904	- 7
GBH	241	230	+11
Platzunion	216	209	+ 7
Typografen	82	74	+ 8
VPOD	47	42	+ 5
VHTL	31	30	+ 1
PTT Telefon	25	25	+/-0
GTCO Baar	32	25	+ 7
GTCP Aegeri	<u>—</u>	<u>30</u>	<u>-30</u>
<u>Total:</u>	<u>1571</u>	<u>1569</u>	<u>+ 2</u>

./.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

GEWERKSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale SABZ bietet alljährlich ein breites Spektrum von Bildungskursen an. Allfällige finanzielle Engpässe der Sektionen und Gruppen sollen nicht Gründe sein, diesen wertvollen Kursen abseits zu stehen. Entsprechende Kostenbeteiligungsgesuche werden vom Kartell-Vorstand im Rahmen der Möglichkeiten bestimmt positiv behandelt.

RECHTSAUSKUNFTS-STELLE DES GKZ

Diese öffentliche Auskunftsstelle ist allen im Kanton Zug wohnhaften Personen zugänglich. Die Sprechstunden können im Sekretariat SMUV Zug, Neugasse 7, vereinbart werden (Tel. 21 04 20 während der Bürozeit). Die Einschreibgebühren betragen Fr. 3.- für Gewerkschaftsmitglieder und Fr. 6.- für Nichtmitglieder.

ARBEITERMUSIK ZUG

Wie dem vorliegenden Jahresbericht zu entnehmen ist, will man diesen Kulturträger nach Möglichkeit wieder ins Leben rufen. Wer hätte Lust, mit neuen Impulsen sich dafür einzusetzen? Der Kartell-Vorstand freut sich auf entsprechende Aktivitäten.

./.

SCHLUSSWORT

Dieses Jahr werden noch Unterschriften für die Ferieninitiative gesammelt, sämtliche Delegierten und Verbände wurden mit Unterlagen bedient. Wir möchten diese Aktion möglichst rasch abschliessen. Anschliessend werden wir die Unterschriftensammlungen für die Banken-Mutterschafts- und Konsumentenschutzinitiativen in Angriff nehmen.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und die grosse zeitliche Beanspruchung unserer Vorstandskollegen danke ich und hoffe auf eine weitere für die Sache der Gewerkschaften erspriessliche Zusammenarbeit.

Zug, im April 1979

GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

Der Präsident

sig. Hans Rüegg

GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

AUFWAND - ERTRAGSRECHNUNG PER 31.3.79

	Aufwand	Ertrag
Beiträge der Sektionen		3291.--
Subventionen		2900.--
Bildungswesen	1448.15	
1. Mai		163.25
Aktionen	302.--	
Rechtsauskunft	437.20	
Sitzungen, Entschädigungen	2255.20	
Porti, Telefon	188.10	
Drucksachen	53.05	
Zinsen		1589.55
Diverses	1229.20	
Abonnemente	126.70	
Abschreibungen, Reserve	563.--	
	6642.60	7943.80
Ertragsüberschuss per 31.3.79	1301.20	
	7943.80	7943.80
	=====	=====

BILANZ PER 31.3.79

	Aktiven	Passiven
Kassa	7598.85	
Postcheck	1082.50	
Wertschriften	4617.70	
Mobilien		499.--
Transitorische	638.95	
Kapital		13439.--
	13938.--	13938.--
	=====	=====

Vermögen der Arbeiter-Musik Zug Fr. 12767.20. Vorjahr Fr. 12818.20
 10. April 1979

GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

REVISORENBERICHT UND ANTRAG ZUR JAHRESRECHNUNG 1978/79

Bericht:

Die unterzeichneten Revisoren des KGZ haben die Jahresrechnung 1978/79 des Gewerkschaftskartells des Kantons Zug eingehend geprüft und in allen Teilen als richtig befunden. Alle Eintragungen sind korrekt vollzogen. Ebenfalls sind die Saldi in den verschiedenen Konten ausgewiesen.

Das Vermögen der Arbeitermusik Zug ist ordnungsgemäss angelegt.

Die Rechnung schliesst mit einem Extrasüberschuss von Fr. 1301.20 ab.

Antrag:

Dem Rechnungsführer, Hanspeter Wenk, Baar, und dem gesamten Kartellvorstand sei für die vorliegende Jahresrechnung zu danken.

Wir beantragen den Delegierten, die Gesamtrechnung sei zu genehmigen und den Verantwortlichen Decharge zu erteilen.

Baar, 10. April 1979

Die Rechnungsrevisoren:

sig. Anton Roth
Karl Linggi
Eugen Widmer

ANTRAG SMUV

Folgender Antrag wurde am 30.1.79 vom SMUV eingereicht:

"Im Auftrag der Jugendgruppe S M U V Sektion Zug (über 200 Mitglieder) und der ihr angeschlossenen V H T L - Jugendgruppe Zug beantragen wir einen Sitz im Vorstand des Zuger Gewerkschaftskartells, um die Belange der Jugend auch in dem Gremium direkt vertreten zu können.

Als Vertreter der Lehrlings- und Jugendgruppe im GKZ-Vorstand wird vom JG-Vorstand unser Kollege und Vizepräsident Ernst Lötcher, Monteur im EW Baar, Aegeristr. 11, 6340 Baar bestimmt.

Wir setzen die Einsicht des ZGK-Vorstandes über die Wichtigkeit unseres Antrages voraus."

ANTRAEGE DES GBH

Folgende Anträge wurden am 10. Januar 1979 vom GBH eingereicht:

"1. Den Delegierten des kantonalen Gewerkschaftskartells sind jeweils anlässlich der Delegiertenversammlung ein Tätigkeits- bzw. ein Bildungsprogramm sowie ein Budget für das kommende Jahr zur Diskussion und Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung:

1. Um auf die Wünsche und Bedürfnisse der Basis besser eingehen zu können, ist es notwendig, dass über das Tätigkeits- und Bildungsprogramm in einem grösseren Gremium diskutiert werden kann.
2. Dadurch gelangen die Informationen frühzeitig an die Basis, was auch eine bessere Mobilisierung ermöglicht.
3. Die Bildungsarbeit, die bis jetzt geleistet wurde, scheint uns eher zufällig und ohne Konzept.
4. Die Bildungsarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung.
5. Die Diskussion über das Budget soll mithilfe Schwerpunkte im Tätigkeitsprogramm zu setzen.

2. Für die Veranstaltung vom 1. Mai fordern wir eine frühzeitige Planung, gemeinsam mit der SP und anderen interessierten Organisationen.

Begründung:

1. Bis heute schien uns der 1. Mai zu wenig solidarisch gestaltet. Es gab viel Doppelspurigkeit und wenig Geschlossenheit nach innen und aussen.
2. Wir sind überzeugt, dass es möglich ist einen gemeinsamen, einheitlichen 1. Mai mit sinnvollen Aktionen zu organisieren."